



Zum 1. April 2018 wird der Name Kettenschmiedemuseum mit dem Zusatz „Westfälisches“ versehen. Dann sollen auch die neuen Stelen stehen.

FOTO: ARCHIV

Stelen soll künftig noch mehr Identität stiften

FRÖNDENBERG. „Börde trifft Ruhr“ – Mit diesem Zusammenschluss will Fröndenberg seine Attraktivität weiter steigern. Im Rahmen des Leader-Projekts sollen im neuen Jahr 15 „Ketten-Kunst-Stelen“ im Stadtgebiet aufgestellt werden.

Von Christoph Ueberfeld

Wurden in diesem Jahr bereits zwei Projekte aus dem „Leader-Förderprogramm“, hofft Norbert Muczka vom Kettenschmiedemuseum in 2018 für zwei weitere Maßnahmen Fördergelder aus dem Leader-Programm zu erhalten.

Nachdem in diesem Jahr bereits zwei Projekte – ein integrativer Spielplatz am Treffpunkt Ardey und die Disc-Golf-Anlage – umgesetzt worden sind, soll der Fröndenberger Heimatverein eine neue Heimat erhalten.

Derzeit noch im Obergeschoss des stadteigenen Stiftsgebäudes am Kirchplatz gegenüber der Kloster- und Stiftskirche untergebracht, soll der Verein ebenfalls in das Kettenschmiedemuseum umziehen. „Der Heimatverein residiert unter dem Dach. Das findet niemand und Menschen mit Gehbehinderungen werden die Stufen dort nicht erklimmen können“, sagt Norbert Muczka. Ein Umzug in das Kettenschmiedemuseum würde dem Heimatverein deutlich bessere Ausstellungsmöglichkeiten bieten. „In der Kettenschmiede könnte dann

ein Wohnbereich aufgebaut werden, der darstellt, wie die Menschen früher gelebt haben. Das Dachgeschoss im Stiftsgebäude würde dann weiterhin als Lager und Ar-



Am Stadteingang von Fröndenberg wird diese Stele ihren Platz finden.

chiv dienen“, erklärt Norbert Muczka.

Um diese Pläne zu realisieren, müssten allerdings die Räume der Kettenschmiede erweitert werden. Denn auch der Förderverein der Schmiede benötigt mehr Platz. Dazu gehören auch ein Büro und ein Lager. „Das Museumsgebäude könnte in Richtung der Straße oder auch in Richtung angrenzendem Park erweitert werden“, macht Muczka seine Ideen publik.

Dazu gehört auch eine Machbarkeitsstudie, wie sich das Kettenschmiedemuseum weiter entwickeln kann. „Die Kettenschmiede ist zum Beispiel nur am Wochenende geöffnet, weil wir eben nur mit Ehrenamtlichen arbeiten“, sagt Muczka. Gerne würde er die Öffnungszeiten ausweiten. Und das hat noch einen weiteren Grund: Zum 1. April 2018 wird das Kettenschmiedemuseum dann „Westfälisches Kettenschmiedemuseum“ heißen. Hintergrund ist sicherlich auch, dass mit dem neuen Namen besser Fördergelder eingeworben werden können. Zu dem neuen Namen wird es auch ein neues Logo geben.

Ein zweites Projekt sind 15 „Ketten-Kunst-Stelen“, die im kommenden Jahr die Stadt Fröndenberg als Kunst im öffentlichen Raum zieren sollen. 2,50 Meter hohe Stelen aus Corten-Stahl sollen über das Stadtgebiet verteilt werden. „Corten-Stahl ist urig und passt gut in die Landschaft“, sagt Norbert Muczka. Cor-



Kunstvoll sollen Ketten in die Stelen eingefügt werden.

ten-Stahl bildet auf der Oberfläche durch Bewitterung eine Rostschicht. In die Stelen sollen dann Ketten in künstlerischer Form gelegt werden. Vor den Stelen selbst werden Steine liegen, die mit schwarzer Farbe bemalt werden, welche Kohle darstellen soll. „Aus der Kohle entstand der Stahl“ soll dies symbolisieren“, erklärt Muczka. Und so soll wieder eine enge Verbindung zur Stadt Fröndenberg geschaffen werden. Von den insgesamt 15 Stelen wird eine

eine Heiratsstele sein. „Die werden wir am Kettenschmiedemuseum platzieren. Sie könnte dort ein beliebtes Fotomotiv sein. Eine weitere wird eine Begrüßungsstele sein, die am Stadteingang aus Wickede kommend stehen wird“, so Muczka weiter.

65 Prozent der Kosten werden durch das Leader-Projekt gefördert. Die restlichen 35 Prozent sollen über Patenschaften zusammengetragen werden. Bei einem Stückpreis von 5000 Euro pro Stele wären dies rund 1650 Euro, die die Paten zahlen müssten. Dafür würden sie ein kleines Schild an der Stele erhalten.

Norbert Muczka hofft, dass er im Februar 2018 den Förderantrag zur Bezirksregierung in Arnsberg schicken kann. Denn die erste Stele soll unbedingt zum 1. April 2018, also zur neuen Namensgebung, stehen.

Bis dahin muss Muczka noch viele Genehmigungen einholen. Aber das kennt er noch gut genug aus seiner Zeit als Stadtbaurat.



Die Heiratsstele soll direkt an der Nebenseite des Standesamtes stehen.

Ein Zusammenschluss von fünf Kommunen

Rennen um Leader-Fördergelder verbindet Ense, Werl, Wickede, Welver und Fröndenberg

Unter dem Titel „Börde trifft Ruhr“ treten die fünf Kommunen Fröndenberg, Ense, Werl, Welver und Wickede im Rennen um die Leader-Fördergelder an. In Workshops arbeiteten engagierte Bürger und ein Planungsbüro zusammen, um die gemeinsame Leader-Bewerbung zu konzipieren.

Durch intensive Bürgerbeteiligung und Vernetzung der lokalen Akteure sollen Ideen, Aktivitäten und Engagement in ländlichen Regionen angeleitet und vorangebracht werden. Voraussetzung für die Förderung ist ein sogenanntes regionales Entwicklungskonzept (REK). Es enthält die

Entwicklungsstrategie, die Ziele und Projektideen der Region und umfasst dabei mehrere thematische Schwerpunkte. Die Entwicklung der Leader-Regionen wird von lokalen Aktionsgruppen getragen. Sie beschließen, welche Projekte gefördert werden, und steuern die Umsetzung

des regionalen Entwicklungskonzeptes. Leader (Liaison entre actions de développement de l'économie rurale; übersetzt: Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft) ist eine Gemeinschaftsinitiative der Europäischen Union.